Inhaltsverzeichnis

Seite

§ 1: Einleitung 1

1. Probleme und Schwierigkeiten der Lehre vom Hl. Geist 1
   a) Der Hl. Geist als innertrinitarische Person 1
   b) Der Hl. Geist und die Salbung Jesu 5
   c) Der Hl. Geist und die Gnade 7
2. Das Verhältnis von Person zu Person in seiner Bedeutung für die Lehre vom Hl. Geist 11
   a) Die Bedeutung des Verhältnisses von Person zu Person für die Trinitätslehre 11
   b) Die Bedeutung des Verhältnisses von Person zu Person für die Gnadenlehre 16
3. Methode und Aufbau der Untersuchung 21

Kapitel I

VERSUCH EINER PHÄNOMENOLOGISCHEN ERSCHLIESSUNG DES VERHÄLTNISSES VON PERSON ZU PERSON

§ 2: Die Personbegriffe der Scholastik in ihrem gegenseitigen Verhältnis . . 26

1. Methodische Vorbemerkungen 26
2. Der Zugang zur Person 29
3. Die Definitionen der Person 33
   a) Die Person als rationalis naturae individua substantia 34
   b) Die Person als intellectualis naturae incommunicabilis existentia 37
   c) Das Verhältnis der beiden Definitionen 42

§ 3: Das Verhältnis von Person zu Person 44

1. Die Methode zur Erschließung personaler Kategorien 44
   a) Die Bedeutung des Wortes «Ich» in der Hl. Schrift 45
   b) Der Zugang zur Person durch das Person-Wort 49
   c) Das Verhältnis Ich-Du-Er 54
   d) «Ich-Du» und «Wir» als Urmodi personalen Sich-Verhaltens . 59

Seite

2. Die Grundstruktur der Ich-Du-Begegnung 61
a) Die Ich-Du-Begegnung als oppositio relationis 61
α) Die reditio completa 61
β) Die virtus unitiva 68
b) Das Verhältnis von Nähe und Unterschiedenheit in der Ich-Du-Begegnung 73
3. Die Grundstruktur der Wir-Vereinigung 74
a) Die Wir-Vereinigung als gemeinsamer Akt zweier Personen . . 74
b) Die Wir-Vereinigung als notwendige, selbständige Teilursächlichkeit 78
α) Die notwendige Teilursächlichkeit 78
β) Die selbständige Teilursächlichkeit 79
4. Ergebnis 81

Kapitel II

DIE PERSONALE FUNKTION DES HL. GEISTES IN DER TRINITÄT

§ 4: Ansätze in der Hl. Schrift für die Frage nach einem personalen Namen des Hl. Geistes 83
1. Das Problem 83
2. Das Ich-Du-Verhältnis zwischen dem Vater und dem Sohne . . . 86
a) «Ani Jahwe» als die alttestamentliche Offenbarungsformel . . . 86
b) «Ego eimi» als die neutestamentliche Offenbarungsformel . . . 88
3. Die Wir-Aussagen Jesu 95
4. Ergebnis 99

§ 5: Der Hl. Geist als das «Wir» in Person zwischen dem Vater und dem Sohne 100
1. Die göttliche Personhaftigkeit als Mysterium des Glaubens 100
a) Die numerische Einmaligkeit der göttlichen Personen 102
b) Der Begriff der personalen Funktion 108
2. Das Verhältnis zwischen dem Vater und dem Sohne als Ich-Du-Verhältnis 116
a) Der trinitätstheologische Ansatz des Richard von St. Viktor . . 116

Seite

b) Versuch einer Beschreibung des innertrinitarischen Ich-Du-Verhältnisses 122

α) Das Verhältnis von Erkennen und Wollen beim Hervorgang des Sohnes 122

β) Der Vater als das innertrinitarische «Ich» 126

γ) Der Sohn als das innertrinitarische «Du» 131

3. Der Hl. Geist als das innertrinitarische «Wir» 136

a) Die göttliche Selbstliebe 136

b) Der Hervorgang des Hl. Geistes als Wir-Vereinigung von Vater und Sohn 143

α) Das Axiom: Duo spirantes, sed unus spirator 143

β) Der personale Aspekt der spiratio activa (duo spirantes) . . 148

γ) Der naturale Aspekt der spiratio activa (unus spirator) . . 151

c) Der Hl. Geist als das «Wir» in Person 156

4. Zusammenfassung 167

Kapitel III

DIE PERSONALE FUNKTION DES HL. GEISTES BEI DER SALBUNG JESU

§ 6: Ansätze in der Hl. Schrift für die Frage nach dem Verhältnis von Inkarnation und Salbung 170

1. Das Problem 170

2. Jesus als der Christus 176

a) Das Verhältnis zwischen dem Eigennamen «Jesus» und dem Amtstitel «der Christus» 176

α) Der Eigenname «Jesus» 177

β) Der Amtstitel «der Christus» 180

b) Der Geist als der Spiritus Christi 187

3. Der Geist und das ekklesiologische «Wir» 190

4. Ergebnis 195

§ 7: Die Salbung Jesu als heilsgeschichtliche Erscheinungsweise des innertrinitarischen Wir-Aktes 197

1. Die Salbung Jesu als Sendung des Hl. Geistes 197

a) Der theologische Begriff der Sendung 198

Seite

b) Das Verhältnis zwischen der Inkarnation des Sohnes und der Salbung Jesu mit dem Hl. Geiste 206

α) Das Verhältnis der Person des Sohnes zu seiner menschlichen Natur 207

β) Das Verhältnis des Hl. Geistes zu der personhaften menschlichen Natur Jesu 209

2. Der Hl. Geist als das «Wir» in Person und die gratia capitis 214

a) Der innertrinitarische Wir-Akt und die geschaffene Gnade Jesu . 215

α) Die ungeschaffene Gnade als gnädige Gesinntheit und als Selbst-Mitteilung 215

β) Der Hl. Geist und die geschaffene Gnade 218

b) Die Hinordnung der gratia capitis auf eine Pluralität von Personen 228

3. Der Einwand gegen die Lehre von der inhabitatio propria des Hl. Geistes 231

Kapitel IV

DIE PERSONALE FUNKTION DES HL. GEISTES IM GESAMTVORGANG UNSERER BEGNADUNG

§ 8: Aussagen der Hl. Schrift über den Gnadenbund als Verhältnis von Person zu Person 241

1. Das Problem 241

2. Der Gnadenbund als Verhältnis von Person zu Person 245

a) Der Gnadenbund als solcher 245

b) Die Stellung von Vater, Sohn und Hl. Geist im Gnadenbund . . 249

α) Die Stellung des Vaters im Gnadenbund 249

β) Die Stellung des Sohnes im Gnadenbund 252

γ) Die Stellung des Hl. Geistes im Gnadenbund 254

3. Ergebnis 258

§ 9: Die personale Funktion des Hl. Geistes im Gnadenbund 260

1. Die Diskussion um die Lehre von der Einwohnung der göttlichen Personen 260

a) Vorbemerkungen 260

b) Die effiziente Kausalität 264

c) Die formale Kausalität 266

Seite

2. Beitrag zur Einwohnungslehre: Die Kategorie des Verhältnisses von Person zu Person 268
a) Der biblische Begriff der «gemeinschaftsgemäßen Verhaltungsweise» (חֶסֶד) 268
b) Das biblische Analogat für den Gnadenbund: Der Ehebund . . 272
3. Die biblischen Aussagen über den Gnadenbund in einem möglichen, dogmatisch-systematischen Verständnis 281
a) Prinzipien der Einwohnungslehre 281
b) Die je eigentümliche Funktion der göttlichen Personen im Gnadenbund 282
α) Das personale Sich-Verhalten des Vaters im Gnadenbund . . 282
β) Das personale Sich-Verhalten des Sohnes im Gnadenbund . . 288
γ) Das personale Sich-Verhalten des Hl. Geistes im Gnadenbund 292
c) Das personale Sich-Verhalten des Menschen im Gnadenbund . . 302
4. Zusammenfassung 304

§ 10: Das Axiom: «In Deo omnia sunt unum, ubi non obviat relationis oppositio» und die inhabitatio propria des Heiligen Geistes 306
1. Das Problem der Appropriation 306
a) Der Ansatz der Fragestellung 306
b) Hinweise auf den Schriftbefund 310
2. Die antitritheistische Tendenz des Axioms: «In Deo omnia sunt unum, ubi non obviat relationis oppositio» 313
a) Die Formulierung des Konzils von Florenz 313
b) Die Aussagen des Anselm von Canterbury 315
3. Die Einseitigkeit der Lehre von einer «absoluten» Subsistenz der göttlichen Natur 318
a) Die una personalitas Dei nach Thomas von Aquin 318
b) Die ganze Trinität als unser Vater? 323

§ 11: Gesamtergebnis 327

Anhang 330
1. Abkürzungen 330
2. Literaturverzeichnis 330
3. Personenregister 335
4. Sachregister 338